



Jahresbericht 2022



Aktionstag zur Wohnungslosigkeit „Was braucht ein Mensch, der auf der Straße lebt“

Impressum

Herausgeber

Gemeinnützige Gesellschaft Striesen Pentacon e.V.

Ludwig-Hartmann-Str. 40, 01277 Dresden

Telefon 0351 312 24 19

E-Mail info@striesen-pentacon.de

Web www.striesen-pentacon.de

28. Februar 2023

Inhalt

1) Einführendes

2) Höhepunkte und Entwicklungen

- 2.1. Das Jahr in kleinen und großen Höhepunkten
- 2.2. Sehen und Gesehen werden
- 2.3. Ideensammlung beim Kaffeetrinken
- 2.4. Umzug in attraktive Räume
- 2.5. Personal und Finanzen
- 2.6. Geben und Nehmen

Berichte aus den Bereichen

3) Arbeit mit und für Senior*innen

- 3.1. Aktive Senior*innen und Vielfalt der Angebote
- 3.2. Pflege im Fokus
- 3.3. Versorgung mit Mittagstisch mobil und vor Ort

4) Die Ergebnisse der Beratungsstellen

- 4.1. Ungewohnte Herausforderungen in der Schuldnerberatung
- 4.2. Dynamik in der Wohnungsnotfallhilfe
- 4.3. 2645 mal Beratung auf den Punkt gebracht

5) Vom Sortieren und Finden in der Jugendhilfestation

- 5.1. Sieben Erwachsene und zehn Kinder
- 5.2. Die Nacht zum Tag gemacht
- 5.3. Die Wohngruppe rückt zusammen
- 5.4. Ein Ziegenbock am Birnenbaum

6) Beschäftigungsprojekte

Grünes Klassenzimmer und 68 Kuchen

7) Ausblick

1 Einführendes

Seit drei Jahren arbeitet das Leitungsteam gemeinsam an bereichsübergreifenden Zielsetzungen, um den Verein zu einem modernen sozialen Unternehmen zu entwickeln und für Adressat*innen und Mitarbeiter*innen attraktiv zu sein.

In jedem Jahr steht ein Thema im Fokus.

Im Jahr 2022 widmeten sich Geschäftsführung und Leitungskräfte schwerpunktmäßig dem Thema Qualitätssicherung und-entwicklung, was sich auch in den folgenden Einzelberichten wiederfindet.

Beginnend mit der Leitungsklausur im November 2021 wurde an der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems als systematisierte Sammlung von Instrumenten, Verfahren, Abläufen und Messungen gearbeitet.

Dieser Prozess begleitete jedes Team durch das Jahr 2022 und wird auch die Folgejahre präsent sein.

Bei den Mitarbeiter*innen reifte mit der Erarbeitung erster Maßnahmen zur Qualitätssicherung die Erkenntnis, dass damit nicht unbedingt zusätzlicher Arbeitsaufwand verbunden ist, sondern die Ergebnisse den Arbeitsalltag qualifizieren und effektiver gestalten können. Die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Themen hat die Zielorientierung in den Bereichen geschärft, Vorgehensweisen auf den Prüfstand gebracht und den Mut erzeugt, Besucher*, Nutzer*, Teilnehmer* nach der Zufriedenheit mit den erbrachten Leistungen zu fragen.

Während die Teams der Jugendhilfestation an der Qualität der Aufnahmeverfahren arbeiteten, beschäftigten sich die Mitarbeiter*der Wohnungsnotfallhilfe mit den Fallakten und einer Befragung der betreuten Menschen.

Seitdem besteht die Selbstverpflichtung, dass in jedem Bereich ein Qualitätsziel pro Jahr erarbeitet oder überprüft wird. Erreichte Ergebnisse multiplizieren sich, wenn sich beispielsweise die Schuldnerberatung 2023 der Zufriedenheit ihrer Adressat*en widmen wird und dabei von einem Fragebogen der Wohnungsnotfallhilfe profitiert, der bereits entstanden ist.

Auf den nächsten Seiten werden konkrete Fortschritte in der Arbeit am Jahresthema „Qualität“ vorgestellt. Alle Bereiche legen außerdem in Zahlen und Fakten Zeugnis vom erreichten Stand ab.

Darüber hinaus finden sich Berichte vom abwechslungsreichen Alltag oder einzelnen Höhepunkten.

In den Schilderungen wird deutlich, dass gesellschaftliche und politische Entwicklungen auch die Arbeit des Vereins Striesen Pentacon e.V. betroffen haben. Flüchtlingsbewegungen und eine damit einhergehende Dramatisierung auf dem Wohnungsmarkt sind ein Thema. Letztendlich trafen den Verein aber auch die Inflation und die knapper werdenden Ressourcen im Energiebereich. Auch das hat den Alltag geprägt.

Das vergangene Jahr war abwechslungsreich und von vielen Höhepunkten begleitet, die das Zusammengehörigkeitsgefühl über die Bereichsgrenzen hinweg stärkten und fröhliche Begegnungen mit sich brachten. Auch dazu finden sich Aussagen auf den Folgeseiten.

Wie immer ist mit dem Bericht die Intention verbunden, einen authentischen Eindruck der Anforderungen und Arbeitsergebnisse zu vermitteln und einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen.

Wir freuen uns über Rückmeldungen und wünschen viel Spaß und viele Erkenntnisse beim Lesen!

Katrin Thiele
Geschäftsführerin

2 Höhepunkte und Entwicklungen

2.1 Das Jahr in kleinen und großen Höhepunkten

Ja- nuar	Die Geschäftsstelle des Vereins und die Beratungsstellen öffnen die Türen auf der L.- Hartmann- Straße 40.
	Die Jahresziele werden in den Jahresmitarbeiter*innengesprächen vereinbart.
Feb- ruar	Die Klausuren der Teams finden statt und im Ergebnis entstehen erste Maßnahmen zur Qualitätssicherung.
	Eine interne Veranstaltungsreihe " vermittelt Methoden zum Thema „Konstruktive Teamarbeit, kritische Rückmeldungen“ von Kolleg*en für Kolleg*en.
März	Die Begegnungsstätte öffnet nach sechs Monaten Schließung wieder und findet große Resonanz bei den Senior*innen.
	Die Schuldnerberatung nutzt ein neues Format in der Prävention und hält einen Online- Vortrag.
April	Kinder der Jugendhilfestation, Teilnehmende der Beschäftigungsprojekte und Mitarbeiter*innen des Vereins backen und verkaufen Kuchen und spenden 400,00 an die Ukraine.
	Die Anträge zur Arbeit mit Senior*innen und für die Fortsetzung der EU - Bürgerberatung werden für das Haushaltsjahr 23/24 beim Sozialamt eingereicht.
Mai	Die Beratungsstellen veranstalten für Netzwerkpartner* eine „Offene Stunde“ und stellen die neuen Räume vor.
	Der Beschäftigungsbereich „Einblick Sozial“ zieht von der Hepkestraße in die Begegnungsstätte und unterstützt die Arbeit mit Senior*innen direkt vor Ort.
Juni	Der Verein beteiligt sich an der Aktionswoche der Schuldnerberatungen.
	„Einblick Digital“ und „Bewegung und Entspannung“ werden als Angebote für Senior*innen immer beliebter und verzeichnen höhere Teilnahmen.

Juli	Grandioses Wetter erfreut beim Kinderfest auf dem Außengelände der Schlüterstraße 80 Kinder plus Eltern, Omas, Familienhelfer*innen.
	Tagesgruppe und Wohngruppe fahren in die Ferienfreizeit ins Zittauer Gebirge.
August	Sieben Männer und Frauen mit ihren 10 Kindern, die in einer Betreuten Wohnform in der Jugendhilfestation leben, starten in den Urlaub.
	Der Verein präsentiert sich am 27.08. auf der Messe 60+ auf der Hauptstraße in Dresden.
Sep- tember	Eine Vereinsmannschaft nimmt am Volleyballturnier des Kooperationspartners „Verein für soziale Rechtspflege e.V. Dresden“ teil.
	Der Verein ist beim Aktionstag Wohnungslosigkeit, der Vereinsmeile in Prohlis und auf der Messe für Alleinerziehende vertreten.
Okto- ber	Der Info- und Beratungspunkt in Prohlis begrüßt den 2000. Besucher 2022.
	Der Verein erreicht das Fortbildungsziel - alle Mitarbeiter*innen der Teams nehmen eine Fortbildung in Anspruch.
No- vember	Die Spendenaktion des nahkauf Striesen startet und erzielt am Ende einen Erlös von 2,5 Teuro.
	Das vereinsinterne Worldcafe zum Thema „Hilfen aus einer Hand- wie gestalten wir die bereichsübergreifende Zusammenarbeit besser“ findet statt.
Dezem- ber	Mitarbeiter*innen werden zum Jahresabschluss aufs Glatteis geführt- Stadtrundgang, Eisstockschießen und Eislaufen auf dem Konzertplatz.
	Zwei Weihnachtsfeiern erfreuen nach zweijähriger Abstinenz mehr als 50 ältere Besucher*innen der Begegnungsstätte.

2.2 Sehen und gesehen werden



2021 waren Ausbau und Verbesserung der Netzwerkarbeit das übergreifende Jahresthema. Der Verein strebte eine hohe Präsenz auf Messen und bei Aktionstagen an. 2022 sind vier Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit zu verzeichnen: die Mitwirkung bei der Messe 60+, der Messe des Netzwerks für Alleinerziehende (AND), beim bundesweiten Aktionstag der Schuldnerberatungen und dem

der Wohnungsnotfallhilfe.

Erstmals stellte der Verein eine Mannschaft beim jährlichen Volleyballturnier des Kooperationspartners „Verein für soziale Rechtspflege e.V.“ und erreichte den 4. Platz. Natürlich war sportlicher Ehrgeiz die Motivation. Aber beim Training oder im Turnier mit Kolleg*innen anderer Bereiche Zeit zu verbringen, wurde als ebenso wertvoll eingeschätzt.



2.3 Ideensammlung beim Kaffeetrinken

Über den Rand des eigenen Arbeitsfeldes zu schauen und von der Expertise anderer zu profitieren ist der Anspruch, wenn es um bereichsübergreifende Zusammenarbeit geht. Das war auch die Intention für eine Workshopreihe, bei dem sich Kolleg*innen gegenseitig Methoden für eine konstruktivere Gestaltung von Arbeits- und Teambesprechungen vermittelten und trainierten. In drei Veranstaltungen, die jeweils zwei Stunden dauerten, trafen sich zwischen acht und 12 Mitarbeiter*innen.

Am Jahresende fanden zwei „Worldcafe´s „statt. Thema waren Ideen für eine Intensivierung der Zusammenarbeit über die Leistungs- und Themenbereiche hinaus. Nun stehen die ersten Projekte zur Umsetzungsplanung an. Dazu gehören ein Generationscafe in der Begegnungsstätte und neue Wege zum Wissenstransfer.

Die Veranstaltungen wurden in einem Arbeitsraum der Beschäftigungsprojekte und in den Räumen der Tagesgruppe verortet. Auf diese Weise konnten die Mitwirkenden auch die Arbeitsbereiche kennenlernen.



2.4 Umzug in attraktive Räume

Ab dem 02.01.2022 konnten die Beratungsdienste in neuen Räumlichkeiten auf der Ludwig-Hartmann-Straße 40 angeboten werden. Von der verbesserten und wesentlich moderneren Infrastruktur profitieren seitdem Mitarbeiter*innen und Klient*innen gleichermaßen. Auch die Verwaltung und die Geschäftsführung sind an diese Adresse gezogen. Das neue Objekt ist nur 800 m von den bisherigen Räumen zu finden, was keine Einschränkungen in Bezug auf Lage und Erreichbarkeit bedeutet.

2.5 Personal und Finanzen

Die Stabilität im personellen Bereich zeichnete den Verein auch im vergangenen Jahr aus.

Vakanzen entstanden im Zusammenhang mit fünf Beschäftigungsverboten, die aufgrund der Gefährdungslage in den Arbeitsbereichen gegenüber schwangeren Mitarbeiterinnen ausgesprochen werden mussten. Drei der Kolleginnen waren in der Jugendhilfestation beschäftigt. Die frei gewordenen Stellen konnten aber ohne größere Verzögerungen, trotz Befristungen, wieder besetzt werden.

Insofern wurden 2022 insgesamt 87 Personen, davon 57 weibliche und 30 männliche, in der Personalverwaltung geführt.

Große Zufriedenheit herrscht mit dem Modell 16i, dass für langzeitarbeitslose Menschen einen Wiedereinstieg ermöglicht. Arbeitgeber erhalten über einen Zeitraum von fünf Jahren eine regressive Bezuschussung. Acht Kolleg*innen befinden sich bereits im vierten Förderjahr. Der überwiegende Teil davon ist für eine Anstellung nach Laufzeitende vorgesehen.

Das Durchschnittsalter im Verein beträgt 46 Jahre. Erfreulich ist, dass jüngere Kolleg*innen, die in den letzten vier Jahren eingestellt wurden bis auf eine Ausnahme noch im Verein beschäftigt sind.

Der Qualitätsanspruch, allen Mitarbeiter*innen eine Fortbildung zu ermöglichen, wurde eingehalten. In den Jahresmitarbeiter*gesprächen wurden die Fortbildungen vereinbart und im Jahresverlauf umgesetzt. Auch Supervisionen gehören zum Standard. Alle Teams, die in dem entsprechenden Arbeitsfeld tätig sind, wurden 5–6-mal, im Abstand von ca. zwei Monaten supervidiert. Eine Leitungskraft nahm ein Coaching in Anspruch, um sich auf die Anforderungen der Leitungstätigkeit einzustellen und die entsprechenden Kompetenzen zu erwerben.

In einem internen Workshop konnten Strategien für den Umgang mit kritischen Situationen, insbesondere körperlicher oder verbaler Gewalt, erlernt werden.

Neben den fest angestellten Mitarbeiter*innen arbeitet der Verein mit externen Fachkräften, insbesondere im Datenschutz, betrieblichen Eingliederungsmanagement und in der Arbeitssicherheit und -medizin. Eine Psychologin unterstützt die Jugendhilfestation vor allem im therapeutischen Setting. Außergewöhnliche Erfahrungen konnten in der Zusammenarbeit mit einem Dolmetscher für Gebärdensprache in der ambulanten Familienhilfe gesammelt werden.

Finanziell ist die Situation im Verein stabil.

Es wurde im Vergleich zum Vorjahr ein höherer Umsatz erzielt.

Dieser lag bei ca. 3,6 Millionen Euro.

Demgegenüber stand der Aufwand für Personalausgaben, für die ca. 2,5 Millionen Euro aufgewendet wurden. Auch im Bereich der Sachausgaben ist ein deutlicher Anstieg zu sehen. Er geht auf gestiegene Ausgaben beim Einkauf von Lebensmitteln, Kraftstoffen, Dienstleistungen zurück. Aus diesem Grund mussten beispielsweise auch die Preise für Essen auf Rädern, für den Mittagstisch für Senior*innen oder haushaltnahe Dienstleistungen moderat angeglichen werden.

2.6 Geben und Nehmen

Der Beginn des Krieges in der Ukraine hat die Mitarbeiterschaft, Betreute und Teilnehmer* betroffen gemacht. Sofort war die Bereitschaft geboren, etwas zu tun, um den Menschen vor Ort zu helfen.

Innerhalb von wenigen Tagen folgten viele der oben Genannten einem Aufruf, Kuchen zu backen. Dieser wurde in der Begegnungsstätte zur Mittagstischzeit verkauft und auf diesem Weg 400 € gesammelt. Der Geldbetrag floss an einen Chemnitzer Verein, der vor Ort in der Ukraine Hilfe leistet.

Aber auch unser Verein wurde mit Spenden bedacht. Es wird seitens der Beschäftigten als Wertschätzung verstanden, wenn beispielsweise der nahkauf in seinen Verkaufsräumen an der Bergmannstraße den Verein vorstellt und in der Kundschaft 2.500 € gesammelt werden.

Weitere Spenden von Unternehmen oder Zuwendungen von Stiftungen erleichterten die Arbeit im vergangenen Jahr.

Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle.

In den Dank schließen wir auch alle ehrenamtlichen Helfer*innen ein und ganz besonders die Mitglieder des Vorstands, die viele Stunden jährlich aufwenden, um ihrer Verantwortung nachzukommen.

3. Arbeit mit und für Senior*innen

3.1. Aktive Senior*innen und Vielfalt an Angeboten in der Begegnungsstätte für Senior*innen

In der Begegnungsstätte konnte in der zweiten Jahreshälfte nach pandemiebedingten Einschränkungen sowie mehrfachem Personalwechsel endlich Kontinuität einziehen. Für die Koordination der vielfältigen Angebote wurde eine erfahrene und engagierte Fachkraft gewonnen.



Sie wird in der Vor- und Nachbereitung durch Teilnehmer* einer Maßnahme unterstützt, die vom Jobcenter gefördert wurde.

Die Arbeitsgelegenheit „EinBlick Sozial“, richtet sich an langzeitarbeitslose Menschen und deren (Wieder-) Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt und findet bevorzugt im sozialen Sektor statt.

Durch eine umfangreiche Förderung der Deutschen Fernsehlotterie, der Landeshauptstadt Dresden und eine finanzielle Zuwendung durch die Bürgerstiftung Dresden konnten auch 2022 sämtliche Angebote kostenfrei bereitgehalten werden.

Unsere Besucher*innen sind vornehmlich im Alter zwischen 80 und 95 Jahren.

Dem überwiegenden Teil ist das Erleben von Gemeinschaft und Austausch, verbunden mit Informations- und Wissensvermittlung, Unterhaltung und kulinarischen Genüssen wichtig. Eine körperliche und kognitive Aktivierung war z.B. über angeleitetes Gedächtnistraining oder Bewegungsübungen möglich. Kreative Gestaltungsangebote wurden eher selten und wenn, dann sporadisch angenommen. Jahreszeitliche Dekorationen (u.a. Weihnachtsdekorationen) fanden sehr guten Zuspruch.



Der Kurs „Bewegung und Entspannung“, das Gedächtnistraining und der überaus beliebte „Kaffeeplatsch und Kuchentest“ sind seit längerem feste Bestandteile des Wochenprogramms. Daneben etablierten sich 2022 die Formate „EinBlick Digital“, „Malerei für interessierte Senior*innen“, „Gesang & Musik“ sowie die Akkordeon- und Skat-

gruppe. Auch neue Angebote wie der „Lesezirkel“, der „Kräuternachmittag“ oder der „Kulinarische Reisevortrag“ wurden ausprobiert und erfuhren unterschiedlich starke Resonanz.

Durch Kontinuität sowie gezielte Öffentlichkeitsarbeit konnte die Besucherzahl zunächst verstetigt, später sogar merklich gesteigert werden. So zählte die Begegnungsstätte im November des Berichtsjahres 220 Angebotsteilnehmer*innen. In anderen Monaten waren es ca. 180 Personen. Eines der Höhepunkte im Jahr waren die Weihnachtsfeiern am 08. und 15. Dezember. Nachdem diese in den letzten beiden Jahren nicht stattfinden konnten, sollten die Veranstaltungen 2022 besonders hoffnungsfroh und besinnlich gestaltet werden. Insgesamt 80 Personen besuchten die Festlichkeit, bei welcher es neben weihnachtlichem Gebäck auch Live-Musik mit dem Ukulelenduo „Liederwiese“ und andere Unterhaltung gab. Den vielen positiven Rückmeldungen nach genossen die Senior*innen diesen Nachmittag sehr.

Für 2023 stehen die Verstetigung und der gezielte Ausbau von Angeboten, die verschiedenste Bedarfe der Zielgruppe ansprechen, auf der Agenda. Für den geplanten Englischkurs sind bereits Anmeldungen eingegangen. Externe Angebote, wie Stadtpaziergänge, Kino in Kooperation mit dem Programm kino Ost oder Führungen durch die Technischen Sammlungen, sollen Aktivität und Beteiligung der Senior*innen weiter fördern.

3.2. Pflege im Fokus in den Betreuungs- und Entlastungsangeboten

In den letzten zwei Jahren rückte auch der Aufbau niedrigschwelliger Betreuungs- und Entlastungsangebote in den Vordergrund. Durch die Pandemie und damit verbundener Maßnahmen zum Schutz verschiedener Personengruppen, kam diese Aufgabe seit 2020 nicht wie geplant voran.

Nun wurde ein deutlicher Fortschritt erreicht. Mittels ehrenamtlicher Helfer*innen und geringfügig Beschäftigter wird jetzt ein konstantes Angebot in der Erbringung hauswirtschaftlicher Hilfen vorgehalten.

Insgesamt 27 Haushalte mit Personen, die einen Pflegegrad haben, wurden erreicht. Dafür sorgten drei Ehrenamtler*innen und zwei Mitarbeiterinnen auf der Basis eines Minijobs. Wie der Gesetzgeber vorsieht, sind in diesem Arbeitsfeld regelmäßige Schulungen notwendig. Dazu gehörten im vergangenen Jahr Qualifizierungen zur Spezifik des Lebensalters, Sturzprophylaxe, Krankheitsbilder im Alter u.v.m. Insgesamt 20 Stunden wurden vorgehalten. Darüber hinaus wurden Treffen zum Austausch und zur Reflexion angeboten und genutzt. Eine kleine Weihnachtsfeier rundete die regelmäßigen Treffen ab und war gleichzeitig ein Dankeschön und Wertschätzung für die aufopferungsvollen Tätigkeiten.

3.3. Versorgung mit Mittagstisch- mobil und vor Ort Essen auf Rädern und Verkauf in der Begegnungsstätte

Das verbesserte und vielseitige Angebot für Senior*innen ist optimal mit dem täglichen Mittagstisch verknüpft. An den einzelnen Wochentagen dauern die Veranstaltungen bis 11 Uhr oder starten am Nachmittag. So können die Besucher* und Nutzer die Teilnahme mit der Einnahme eines frisch zubereiteten Mittagstisches verbinden.

In vielen Fällen ist es gelungen, langjährige Nutzer*innen des Mittagstisches durch persönliche Ansprache auf Angebote hinzuweisen und dafür aufzuschließen.

Der Verkauf von Mittagessen brauchte nach der Schließung gastronomische Einrichtungen im Winter 21/22 einige Wochen, bis die Besucherzahlen sich auf ein Niveau vor der Pandemie eingepegelt haben.

Das dieses Ergebnis erreicht werden konnte, ist den moderaten Preisen, der Auswahl und der Qualität zuzuschreiben, die viele Menschen anspricht.

Insgesamt 31.500 Essen wurden im Jahr 2022 verkauft. Die meisten Besucher kamen im November. Die wenigsten nutzten das Angebot im Februar. Als in der Weihnachtszeit die traditionelle Gänsekeule im Angebot war, gingen allein 200 Essen über die Verkaufstheke.

Eine entgegengesetzte Entwicklung ist bei Essen auf Rädern zu verzeichnen. Nach der gestiegenen Nachfrage in den Jahren 2020 und 2021 waren die Zahlen im Berichtsjahr rückläufig. Im Jahr 2020 wurde aufgrund der hohen Nachfrage eine vierte Essenstour eingerichtet, da drei Touren von den Fahrer*innen nicht mehr zu leisten waren. Zum

November 2022 wurde die vierte Tour wieder reduziert, um Aufwand und Nutzen im Gleichgewicht zu halten.

Insgesamt 70.450 Essen wurden zumeist an ältere Menschen ausgeliefert, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Im Vorjahr waren es 6000 Essen mehr.

Logischerweise war hier das erste Quartal am erfolgreichsten, während im vierten Quartal die wenigsten verkauften Essen verbucht wurden.

Die vier roten Kastenwagen haben insgesamt 60.000 km zurückgelegt. Dabei beschränkt sich die Annahme von Bestellungen auf Stadtteile rund um Striesen. Der weiteste Weg wird nach Kleinzschachwitz zurück gelegt.

Im Bereich des Mittagstisches für Bedürftige war die Inflation besonders spürbar. Der Einkauf von Lebensmitteln, Energiekosten und Kraftstoff für die Fahrzeuge wurden sehr teuer. Eine Anhebung der Verkaufspreise war nicht zu vermeiden. Allerdings ist der Anstieg moderat, so dass sich die Zahl der Kundschaft kaum reduziert hat. Der Verein wird hier seiner sozialen Verantwortung gerecht.

4. Ergebnisse der Beratungsstellen

4.1 Ungewohnte Herausforderungen in der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

Die Schuldnerberaterinnen hatten im Jahr 2022 Kontakt zu 877 Klient*innen (2021: 908). Diese Zahl enthält die 2022 neu aufgenommenen und die weitergeführten Fälle aus 2021. Von den insgesamt 624 neuen Klient*innen (2021: 564) waren 331 männlich und 293 weiblich. 90 (2021: 68) Bürger*innen hatten einen Migrationshintergrund. Bei 37 Klient*innen (2021: 35) war eine gerichtliche Betreuung angeordnet.

Statistisch erfasst wurde auch der Anteil der durch Dritte in die Beratungsstelle vermittelten Personen. 2022 waren das ca. 30% der Neuklienten*innen.

Als Vermittler fungierten nicht nur Fallmanager*innen des Jobcenters oder Mitarbeiter*innen des Sozialamtes, sondern auch Fachkräfte des Vereins oder anderer Einrichtungen.

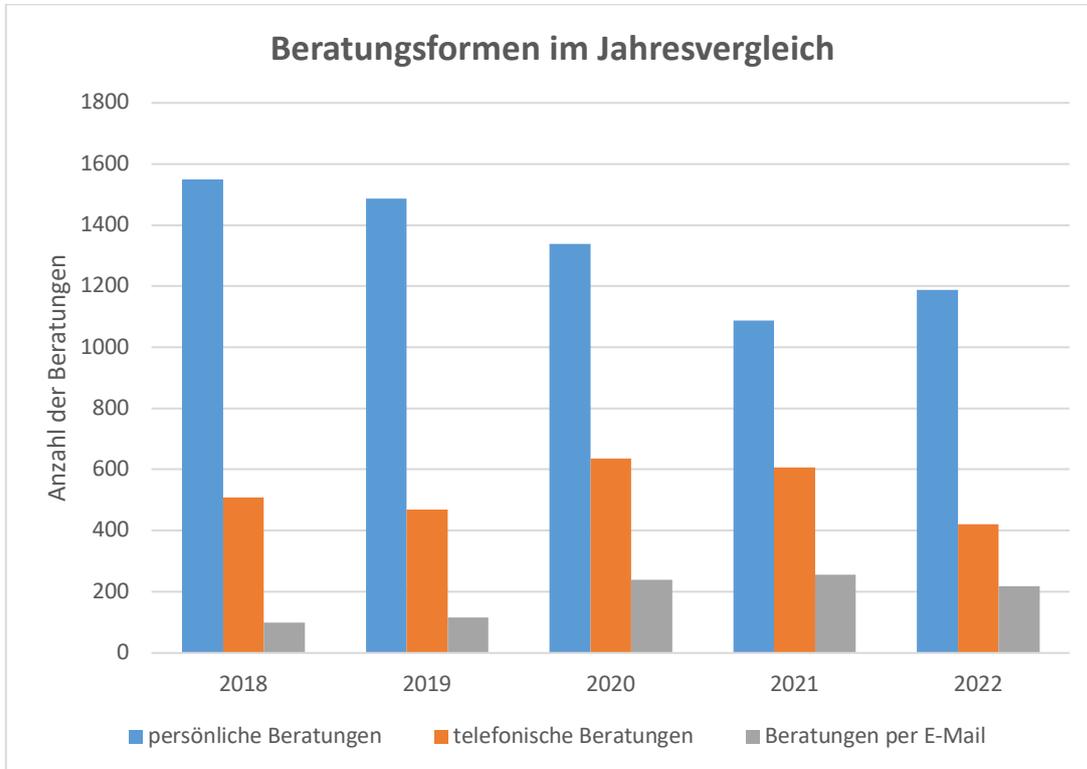
Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung 1.827 Beratungen (2021: 1.951) durchgeführt. In dieser Zahl sind sowohl persönliche Beratungen (1.188) als auch solche per Telefon (421) oder E-Mail (218) enthalten. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der persönlichen Beratungen wieder zu.

Im Rahmen der Beratung zum Pfändungsschutz auf Konten stellten die Beraterinnen nach Prüfung der Voraussetzungen 292 Bescheinigungen über einen erhöhten Freibetrag aus (2021: 333).

In 11 Fällen (2021: 10) wurden beim Sozialamt Anträge auf Folgeberatung gestellt. 14 langfristige Beratungsprozesse konnten 2022 zum Abschluss gebracht werden (2021: 15).

In der Verbraucherinsolvenzberatung kamen 98 außergerichtliche Einigungsversuche zum Abschluss. 2021 waren es noch 152 (2020: 101). Diese Entwicklung ist mit der Änderung der Insolvenzordnung Ende 2020 zu erklären. Das Restschuldbefreiungsver-

fahren wurde um 3 Jahre verkürzt. Ein Großteil der Überschuldeten hatte auf diese Entscheidung gewartet und den Antrag 2020 zurückgehalten. Deshalb wurden im Jahr 2021 außergewöhnlich viele Insolvenzverfahren eröffnet.



Die persönlichen Gespräche mit den Klient*innen fanden nach Terminvereinbarung Montag bis Freitag oder in der „Offenen Sprechzeit“ (ohne vorherige Anmeldung) am Dienstag jeder Woche statt.

In der statistischen Auswertung wird eine neue Entwicklung deutlich, die eine aufmerksame Beobachtung und Reaktion in der Organisation der Beratungsstelle benötigt. Konkret 498 vereinbarte Termine, kamen nicht zustande. Die Gründe sind noch nicht hinlänglich ergründet, weil u.a. Klient*innen seitdem nicht zu erreichen sind.

Darin ist eine Ursache für den Rückgang der Beratungszahlen und Kontakte 2022 zu finden.

Krankheitsbedingten Personalausfällen sind ein zweiter Grund, der im täglichen Arbeitsablauf nicht kompensiert werden kann.

Dennoch gelang es nachfragenden Dresdner*innen zeitnah die Möglichkeit zu einer ersten Beratung einzuräumen.

In 85% der Fälle war nach Abschluss des Beratungsprozesses die Existenz gesichert. Das heißt: Mittel für den Lebensunterhalt waren vorhanden und es konnten für vorliegende Verbindlichkeiten zusätzlich Regulierungsvereinbarungen getroffen werden. Aus dem Nothilfefond der Stiftung Lichtblick wurden bei finanziellen Notlagen nach Prüfung der Voraussetzungen an 14 Dresdner*innen Spenden ausgereicht.

Die im Jahr 2022 eingetretene Energiekrise und Inflation führten zu einer Veränderung der Klientel und der Inhalte der Schuldnerberatung. Die Beraterinnen konnten eine Zunahme verschuldeter Erwerbstätiger - zum Teil mit pfändbarem Einkommen - beobachten. Aufgrund des Preisanstieges war es ihnen nicht mehr möglich, alle Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Eine Schuldenregulierung war oft nur noch mit Hilfe von Angehörigen und Freunden möglich. Zukunftsängste waren die Folge. Die Monatsbudgetplanung und die Suche nach Einsparpotentialen gewannen in den Gesprächen an Bedeutung. Dabei war die angespannte Situation auf dem Dresdner Wohnungsmarkt immer wieder Thema. Verstärkt kam es zur Vermittlung der Schuldner*innen in die Wohnungsnotfallhilfe. Die in den letzten Jahren intensiviertere Zusammenarbeit zahlte sich aus. Außerdem informierten die Beraterinnen über neue gesetzliche Regelungen (z.B. zum Bürgergeld und Wohngeld) sowie über Entlastungspakete und den Pfändungsschutz dieser Ausgleichszahlungen.

Waren die Schuldner*innen 2022 mit unseren Angeboten und Leistungen zufrieden?

Was zeichnet eine „gute Schuldnerberatung“ aus?

Diesen Themen widmeten die Beraterinnen ihre Teamklausur im Sinne der Qualitätssicherung und -entwicklung. Angeregt durch die Diskussionen um das Onlinezugangsgesetz ging es um die Herausforderungen infolge des digitalen Wandels. Es wurden Möglichkeiten einer sinnvollen Optimierung der analogen Arbeit mit Hilfe digitaler Mittel diskutiert. Alte Arbeitsweisen (z.B. bei der Aktenführung), Angebote für die Klientel und Kommunikationswege wurden überprüft und angepasst.



Klausur 2022: Was zeichnet eine gute Schuldnerberatung aus?

Die Thematik der Sicherung und Entwicklung der Qualität der Schuldnerberatung wird das Team auch die folgenden Jahre beschäftigen. Dabei ist die Resonanz der Ratsuchenden, der helfenden Angehörigen, Betreuer*innen und Fachkräfte von großer Bedeutung

für die weitere Ausrichtung des Angebotes. Sie ist außerdem ein wertvolles Korrektiv für die Beraterinnen.

Neben den zufriedenen Männern und Frauen wird die Ursachenforschung für Abbrüche in den Beratungsprozessen und Terminausfälle weiter betrieben.

Um die Zufriedenheit der Klient*innen mit der Beratungsleistung künftig im Rahmen der Evaluation besser erfassen und auswerten zu können, soll 2023 als nächster Schritt ein neuer Klienten-Fragebogen eingeführt werden.

4.2. Kontinuität und Veränderung Dynamik in der Wohnungsnotfallhilfe

Beständigkeit und Kontinuität auf der einen, Veränderung und Anpassung auf der anderen Seite – zwischen diesen Polen bewegte sich die Arbeit im Jahr 2022.

Stabil zeigte sich das Team, sowohl in der personellen Zusammensetzung (6 Sozialpädagog*innen und Sozialarbeiter*innen mit unterschiedlichem Aufgabengebiet und Stelenumfang) als auch im Zusammenwirken. Es hat sich ein konstruktives Teamklima entwickelt, in dem fachlicher Austausch und eine ausgewogene Aufgabenverteilung möglich sind. Für die Arbeit mit unserer Klientel, dessen Lebenslagen häufig instabil und brüchig sind, ist dies eine wesentliche Voraussetzung.

Im vergangenen Jahr wurden in 1025 Terminen 332 Dresdner Bürger*innen beraten (2021: 370 mit 1556 Vorsprachen). 281 davon stellten sich erstmals vor (2021: 278). Der Zulauf erfolgte größtenteils über die offenen Sprechzeiten, die dienstags und donnerstags in den Räumen der Geschäftsstelle und mittwochs im Info- und Beratungspunkt Prohlis angeboten wird. 99 Beratungstage in Striesen und 50 in Prohlis wurden 2022 abgedeckt.

104 Wohnungen konnten 2022 gesichert werden. Für 157 Klienten wurde eine Einkommenssicherung oder -erhöhung erreicht, 57 von diesen Menschen waren vorher gänzlich ohne Einkommen.

War die Wohnung weg, hatten praktische Dinge Vorrang, z.B. die postalische Erreichbarkeit, die Lagerung der Möbel und persönlicher Gegenstände oder die Unterbringung und Suche nach neuem Wohnraum.

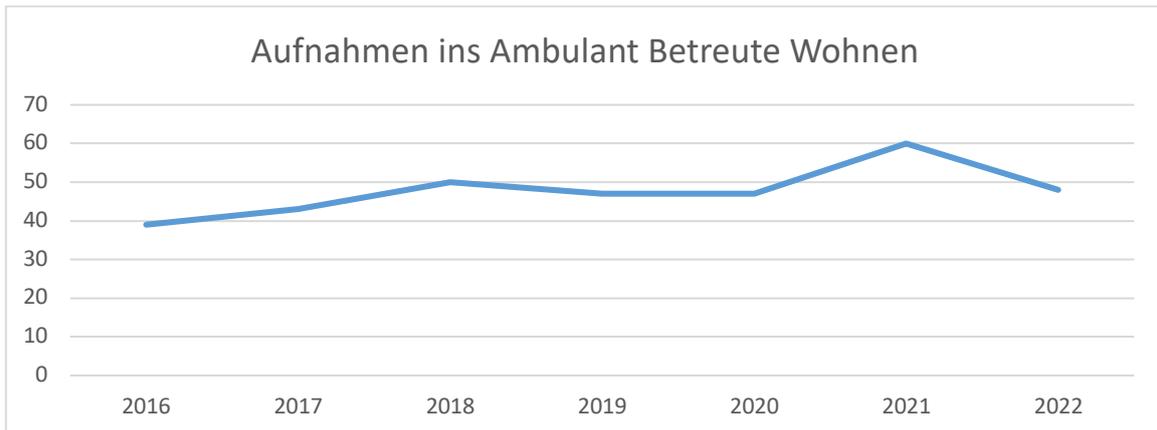
2022 wurden 152 Anliegen in einer Einmalberatung geklärt. 127 Menschen wurde im Rahmen einer Kurzberatung in 539 einzelnen Terminen geholfen. In knapp 40 Fällen war eine intensivere Beratung und Hilfe nötig, die in 334 Terminen geleistet wurden.

Diese Zahlen bewegen sich auf dem Niveau der Vorjahre. Der Anstieg aus dem vergangenen Jahr hat sich jedoch nicht fortgesetzt.

Begründet werden muss dies hauptsächlich mit einer schwierigen Situation auf dem Dresdner Wohnungsmarkt. Die angespannte Lage der letzten Jahre wurde durch den Zuzug ukrainischer Kriegsflüchtlinge, dem generellen Anstieg der Migrantenzahlen oder durch Baustopps massiv verschärft.

Für Menschen, die aus der Wohnungslosigkeit kommen, Miet- und andere Schulden haben, unter Suchtproblemen leiden oder psychisch krank sind, haben sich die Chancen auf eine Wohnung damit nochmals stark verschlechtert.

Auch im Angebot „Ambulant Betreutes Wohnen“ spiegelte sich diese schwierige Situation wieder. Menschen können die Wohnungslosigkeit mit der Anmietung eigener vier Wände beenden und dabei intensiv begleitet werden. Diese Hilfeform ging um 20 % zurück, weil die Voraussetzung des eigenen Wohnraums fehlte.



Der Zulauf von Hilfesuchenden mit Migration ist unverändert hoch. 119 Menschen aus 28 Nationen nahmen unsere Beratungsangebote in Anspruch, ein Drittel davon EU-Bürger*innen, v.a. aus Tschechien und Rumänien.

Das projektgeförderte Angebot zur Beratung von EU- Bürger*innen hat sich etabliert, und wird 2023/24 durch die Bereitstellung städtischer Fördermittel fortgeführt.

Die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit nahm 2022 einen breiten Raum ein. Über die „offene Stunde“, die am 20.05. stattgefunden hat, wurde bereits an anderer Stelle berichtet.

Eine intensive Zusammenarbeit entwickelte sich 2022 mit dem Projekt Safe – Straßensozialarbeit für Erwachsene.



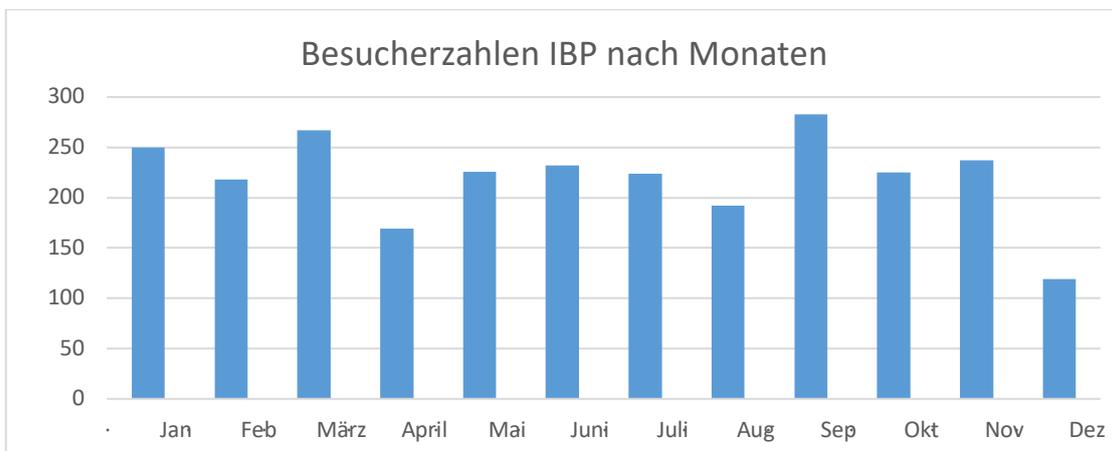
Im Juli fand im Rahmen des Teamtages ein Kooperationsgespräch statt, welches konkrete Schritte zur Kooperation beinhaltete und in dessen Ergebnis am 13.09.2022 ein gemeinsamer

Aktionstag, im Rahmen der Aktionswoche der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsnotfallhilfe, veranstaltet wurde. Im Stadtteil Prohlis, in dem ein beträchtlicher Teil unserer Klientel lebt und in dem Safe regelmäßig aufsuchend arbeitet, konnten sich Interessierte an einem Stand über die Lebenswirklichkeit von wohnungs- und obdachlosen Menschen und über Hilfsmöglichkeiten informieren. Um das Ganze eindrücklicher zu gestalten, wurde eine Mitmachaktion angeboten, in der ein Rucksack mit Dingen bepackt werden sollte, die ein Obdachloser benötigt. Vielen blieb dies in Erinnerung. Der Aktionsstand wurde gut besucht, auch Politiker*innen von SPD, Grünen und den Linken waren der Einladung gefolgt.

Das Team beteiligte sich an der Prohliser Vereinsmeile und der Messe für Alleinerziehende im Rathaus der LH Dresden. Es erfolgte die aktive Mitwirkung bei Netzwerktreffen der Straffälligenhilfe und der AG zur Existenzsicherung.

Bei der Teamklausur wurde der Dokumentationsbogen weiterentwickelt und mit der Erstellung eines Fragebogens zur Klientenzufriedenheit begonnen, der sowohl Arbeitsfortschritte innerhalb des Hilfeprozesses als auch Beziehungsqualität und -kontinuität abbilden wird.

4.3. 2645-mal Beratung auf den Punkt gebracht- im Info- und Beratungspunkt Prohlis



In Prohlis hat sich der „Informations- und Beratungspunkt etabliert. Er hatte auch im Jahr 2022 einen sehr zufriedenstellenden Kundenzulauf. Insgesamt wurden 2645 Ratsuchende (2021: 2424) betreut. Dabei nutzen die Unterstützung nicht nur Prohliser Bürger*innen – die Zahl der Hilfesuchenden aus anderen Stadtteilen, sogar aus dem Dresdner Umland, steigt stetig. Neben dem Koordinator sind dort Teilnehmende des AGH-Projektes „Infopunkt“ als unterstützende Kräfte tätig. Sie helfen beim Ausfüllen verschiedener Anträge oder dem Ordnen von antragsrelevanten Dokumenten.

Bei darüber hinausgehenden Fragestellungen werden die Hilfesuchenden an zuständige Kolleg*innen vermittelt. Hier konnte die Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Schuldnerberatung und Wohnungsnotfallhilfe des Vereins ausgebaut und die Anzahl der Weitervermittlungen spürbar angehoben werden.

5. Vom Sortieren und Finden in der Jugendhilfestation

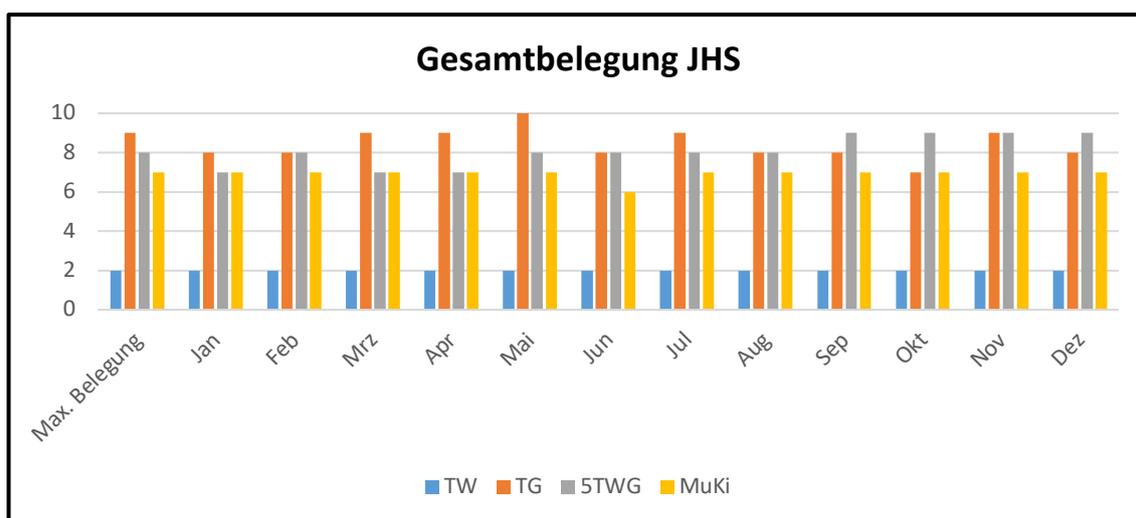
Wenn 2021 für das Jahr der großen Veränderung in der Jugendhilfestation stand, so kann man von 2022 als einem Jahr des Sortierens und Findens sprechen. Neuerungen, die 2021 angestoßen und geplant wurden, konnten 2022 umgesetzt und mit Leben gefüllt werden. Strukturen, die einer Veränderung bedurften, mussten im Alltag in bestehende Abläufe integriert und auf Praktikabilität überprüft werden.

Zentrale Aufgabe zum Qualitätsthema war die Vereinheitlichung der bestehenden und weiterentwickelter Hilfsmittel, u. a. Aufnahmebögen, wenn Kinder und Jugendliche in Hilfen eintreten.

Innerhalb der Teams führten diese Veränderungen dazu, dass Abläufe kritisch hinterfragt wurden und sich Strukturen veränderten. So wurden die Verfahrensabläufe hinsichtlich des Beginns und des Endes einer Betreuung im Angebot „Gemeinsame Wohnform für Männer, Frauen mit Kind (M/F/K)“ verschriftlicht. Damit wird sichergestellt, dass die Vorgehensweise von allen Mitarbeiter*innen in gleicher Weise eingehalten wird.

Eine weitere Neuerung im Hinblick auf die Sicherstellung der Qualität war die Einführung von Jahresmitarbeiter*innengesprächen innerhalb der Teams. Die Teamleitungen lernten das Instrument kennen und konnten die Anwendung in einem Workshop trainieren. Mit diesen Gesprächen wird nicht nur die Wertschätzung der Arbeit der Mitarbeiter*innen zum Ausdruck gebracht, sondern auch eine stärkere Einbindung in die Prozesse und den Arbeitsalltag erreicht.

Die Belegungssituation in den teilsationären und stationären Angeboten entwickelte sich im Jahresverlauf wie folgt. Sie war ausgewogen und stabil.



Eine Veränderung, die sich bereits in 2021 anbahnte, hat im Spätsommer für einen positiven Blick in die Zukunft geführt. Ein Eigentümerwechsel in Bezug auf das Gebäude auf der Schlüterstraße ermöglichte einen langfristigen Mietvertrag und damit

Planungssicherheit. Außerdem eröffnen sich damit auch neue Perspektiven für andere Bereiche des Vereins.

Das Team der Jugendhilfestation, welches hinter diesen Angeboten steht, bestand 2022 aus 26 Mitarbeiter*innen, darunter Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, eine Reinigungskraft und ein Hausmeister, die die Arbeit in den Wohngruppen unterstützen. Zusätzlich wurden 15 Praktikant*innen (vorrangig angehende Erzieher*innen) aus 10 verschiedenen Dresdner Fachschulen in ihrem Praxiseinsatz begleitet und unterstützt, was zeitliche und personelle Ressourcen erfordert, andererseits aber auch eine Entlastung der Mitarbeiter*innen mit sich bringt.



Beim jährlichen Kinderfest feierten alle Projekte des Vereins mit ihren Gästen unter dem Motto „Friede, Freude, Eierkuchen“ im grünen Hinterhof der Jugendhilfestation.

Bei sonnigem Wetter gab es für Eltern und Kinder Kaffee, Kuchen und selbstgemachte Crêpes. Selbstgebastelte Schmuckstücke wechselten an Verkaufsständen den Besitzer.

Die Kinder der Tagesgruppe beteiligten sich mit einem Puppentheaterstück. Die Puppen dafür fertigte eine Teilnehmerin der Beschäftigungsprojekte in Handarbeit. Mit vielen Aktivitäten, Basteleien und Leckereien wurde an diesem Nachmittag die Sommer- und Ferienzeit eingeläutet.

5.1. Sieben Erwachsene und zehn Kinder in der Wohnform für Männer/Frauen mit Kind (M/F/K)

Im Jahr 2022 lebten im Durchschnitt drei Männer, vier Frauen und neun Kinder in der gemeinsamen Wohnform. Im Jahresverlauf fanden drei Auszüge statt.

Dabei wechselten zwei Mütter mit ihren Kindern in eine andere Wohngemeinschaft, die den individuellen Bedarfen besser gerecht werden konnten.

Um den Eltern im Alltag mehr Sicherheit zu geben, organisierte das Team für alle Bewohner*innen einen Erste-Hilfe-Kurs. Ein Höhepunkt für die Mütter, Väter und ihre Kinder war die jährlich ersehnte Ferienfahrt nach Naundorf. Zum Jahresende freuten sich alle über die besinnliche und gabenreiche Weihnachtsfeier. Der Ausflug in den verschneiten „Christmas Garden“ rundete die Vorweihnachtszeit ab.

Das Fokusthema des Jahres 2022 wurde durch dieses Team um die Aspekte „Strukturierung und Optimierung der Fallakten sowie Dokumentationen“ ergänzt.

Hierzu fand ein Teamtag statt. Das pädagogische Fachpersonal besuchte Weiterbildungen in den Themenfeldern „Selbstbehauptung“ und „Begleitung von Eltern mit traumatisierten Säuglingen/Kleinkindern“. Die neue Teamleitung professionalisierte sich nach dem Leitungswechsel durch die Fortbildung „Gestern Kolleg*in - heute Vorgesetzte“.

5.2. Die Nacht zum Tag gemacht in der Tagesgruppe

Für die Eltern der Kinder der Tagesgruppe begann das neue Jahr mit einem Elternabend. Hier wurden die Neuerungen, welche im Teamtag zum Ende des Jahres 2021 festgelegt wurden, besprochen. Neu ist seitdem ein „Bezugsbetreuer-Tag“. Dabei können die Betreuer*innen und die einzelnen Heranwachsenden einen Nachmittag abseits des Gruppengefüges gemeinsam verbringen und sich somit ausschließlich aufeinander fokussieren.

Hinsichtlich der Optimierung der Arbeitsqualität erfolgten auch im Jahr 2022 zahlreiche Weiterbildungen. Eine Mitarbeiterin setzte ihre Weiterbildung zur systemischen Beraterin fort und ein weiterer Kollege absolvierte eine Fortbildung zum Praxisanleiter, um den zukünftigen Praktikant*innen eine adäquate Begleitung gewährleisten zu können. Seit April verstärkt ein Student der Sozialen Arbeit das Team der Tagesgruppe.

Höhepunkte im Jahresverlauf waren neben dem Kinderfest die Ausflüge zum Freizeitpark Plohn sowie die in den Sommerferien fast wöchentlichen Fahrten zum Senftenberger See.



Eine Besonderheit war die Übernachtung der Kinder und Jugendlichen in den Räumlichkeiten der Tagesgruppe. Da diese Aktion lange Zeit herbeigesehnt wurde, war die Freude über die Umsetzung riesengroß. Der Tag war gefüllt mit einem Besuch im Freibad Zacke, einer Grill-Party, einem Heimkino-Abend sowie mitternächtlichen Minispielen.



5.3. Fünf-Tage-Wohngruppe (FTW) rückt zusammen

Über das Jahr hinweg war die Fünf-Tage-Wohngruppe stets vollständig belegt. Mittels einer Sondererlaubnis ermöglichte das Landesjugendamt Chemnitz, ab September eine Überbelegung. Somit erhöhte sich die Anzahl der Kinder und Jugendlichen auf neun. Dies sorgte für Umstrukturierungen sowie Neubildungen im Gruppengefüge. Darüber hinaus erweiterten die Fachkräfte dieses Angebotes ihre Fachkompetenz in Form einer Teamweiterbildung. Diese Fortbildung beinhaltete die „Handlungssicherheit beim Umgang mit aggressivem und gewalttätem Verhalten in Krisensituationen“.

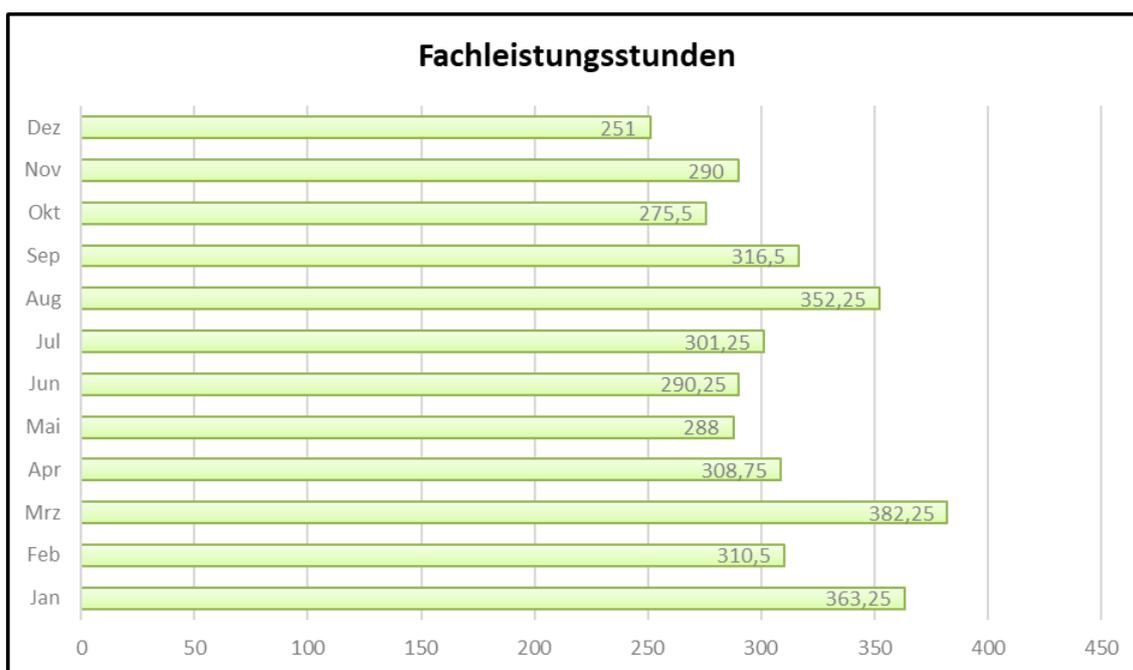


Neben der täglichen Arbeit, die sich beispielsweise der Vermittlung von Regeln, Normen und Wertevorstellungen widmet, durfte natürlich der Spaß nicht zu kurz kommen. Das war bei Ausflügen und Aktivitäten spürbar, z.B. Go-Kart, eine Alpakawanderung, ein Besuch im „Superfly“ oder den Sonnenlandpark in Lichtenau.

5.4. Ein Ziegenbock am Birnenbaum- Besuch im Büro der Ambulanten Hilfen

Im Jahr 2022 erbrachten acht Fachkräfte insgesamt 3730 Fachleistungsstunden. Geleistet wurden diese Stunden verteilt auf 26 Hilfen. Hiervon wurden neun Hilfen mittels der Bereitstellung einer Co-Betreuung intensiver ausgestaltet. Weitere 17 Hilfen wurden als Pool-Hilfe mit durchschnittlich vier Fachleistungsstunden pro Woche geleistet. Die umfangreichsten Hilfen umfassten 10 Wochenstunden. Acht Hilfen konnten nach Erreichung der Hilfeplanziele beendet werden.

Zwei Kolleg*innen des Teams der ambulanten Hilfen bildeten sich im Rahmen der Fortbildung „Systemische Beratung“ weiter. Fokus dieser Fortbildung war die „systemische Sicht auf unterschiedliche Familienkonstellationen“.



In der gemeinsamen Zeit, die Pädagog*innen mit Familien verbringen, gab es auch amüsante Begebenheiten, welche lange in Erinnerung bleiben. Beispielsweise kam eine Familie zum Elterngespräch in Begleitung eines Ziegenbocks. Dieser wurde am Birnbaum im Freigelände des Hinterhofes angepflockt.

Auch in den Ferien wurde die Arbeit intensiver gestaltet, z.B. durch Ausflüge in die Sächsische Schweiz oder Museumsbesuche.

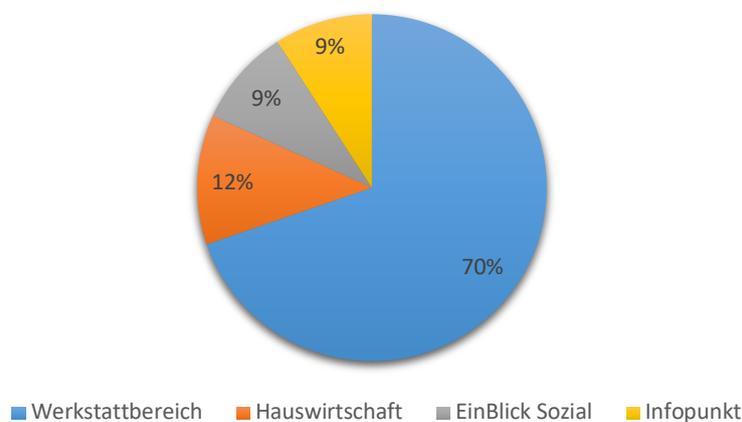
Das Team der Ambulanten Hilfen sichert auch die Betreuung im Trainingswohnen ab. Dieses war durchgängig mit zwei Jugendlichen bewohnt. Im Sommer erfolgte ein Belegungswechsel, da eine Jugendliche in die Selbstständigkeit entlassen werden konnte. Ihr Feedback war, dass diese Zeit: „... die intensive Vorbereitung auf ein selbstständiges und selbstverantwortliches Leben eine sehr lehrreiche war ...“

6. Grünes Klassenzimmer und 68 Kuchen – Ergebnisse der Beschäftigungsprojekte

Im Gegensatz zu den Vorjahren kehrte der Normalbetrieb (keine Wechselschicht für Teilnehmer*innen mehr) in die Arbeitsbereiche zurück. Im Zuge der Energiepreissteigerung mussten zum Jahresende neue Maßnahmen getroffen werden, um die Nebenkosten bezahlbar zu halten. So wird seit November ein Energiesparkonzept umgesetzt, welches u.a. die Arbeitsgelegenheiten auf vier statt fünf Werktagen beschränkte

Insgesamt wurden 2022 sieben Projekte mit 66 Teilnehmer*innen durch anleitende und sozialpädagogische Fachkräfte betreut. Sechs der Maßnahmen - gefördert durch das Jobcenter - richteten sich an langzeitarbeitslose Menschen. Eine Maßnahme wurde durch das Sozialamt gefördert und diente der Integration und Förderung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund. Die Werkstattbereiche Holz, Metall und Kreativ, der Hauswirtschaftsbereich und die Projekte Infopunkt und EinBlick Sozial, boten den Teilnehmenden die Möglichkeit, für den Arbeitsmarkt wichtige Fähigkeiten und Kenntnisse zu erlernen oder aufzufrischen, eine Tagesstruktur zu entwickeln, ein neues Berufsfeld kennenzulernen oder in ein Bekanntes wiedereinzusteigen. Hierbei wurden sie durch die Fachanleiter*innen bei der praktischen Anleitung und Vermittlung von Grundkenntnissen und der Steigerung ihrer Belastbarkeit trainiert. Die Sozialpädagog*innen begleiteten bei der Lösung persönlicher Probleme (Schulden, Einkommen, Wohnung, Sucht etc.). Die Ressourcen des Vereins wurden verstärkt genutzt, indem Klient*innen an andere Fachbereiche wie Schuldnerberatung oder Wohnungsnotfallhilfe angebunden wurden.

Verteilung Teilnehmer*innen AGH





Ein wertvoller „Neben“effekt von öffentlich geförderter Arbeit ist die Herstellung von funktionalen Objekten aus Holz, Metall oder Stoff für gemeinwohlorientierte und soziale Organisationen und Institutionen.

So wurden u.a. Kunstobjekte und ein Grünes Klassenzimmer für Schulfördervereine, mehrere Dutzend Umwelttafeln für das Umweltamt Dresden, ein rollstuhlgerechter Außentisch für eine Wohnungsgenossenschaft und verschiedene Spielobjekte für die Technischen Sammlungen Dresden hergestellt. Eine Senior*innenbegegnungsstätte erhielt Hochbeete.

Der Hauswirtschaftsbereich unterstützte mit seiner Wäscherei und Näherei wieder eine Vielzahl von Senior*innen und sozial benachteiligte Menschen. Das Projekt „EinBlick Sozial“, seit Sommer 2022 direkt in der Seniorenbegegnungsstätte verortet, half beim täglichen Angebot für Senior*innen durch Vor- und Nachbereitungen. Insbesondere für die beliebte Veranstaltung „Kaffeeklatsch und Kuchentest“ wurden jede Woche zwei Kuchen gebacken.

Ein Reisevortrag über Italien wurde inhaltlich und kulinarisch ausgestaltet. Zum Jahresende übernahmen die teilnehmenden Männer und Frauen selbstständig das Gedächtnistraining.

Die Fertigstellung der Konzeption für den Bereich der Beschäftigungsprojekte stand 2022 im Fokus. Der Auftrag wurde vom Vorstand erteilt, um zukünftig über eine Grundlage für die inhaltliche und finanzielle Ausrichtung des Bereichs zu verfügen.

Im Ergebnis trifft das Konzept wesentliche Aussagen, die eine Anpassung der Praxis an die veränderten Bedarfe der Zielgruppe erfordern. Die Herausforderungen des Arbeitsmarktes müssen sich im Alltag der Maßnahmen niederschlagen und den Anforderungen an Vielfalt und Flexibilität gerecht werden.



Diesem Grundgedanken folgend, wurden neue Tätigkeitsfelder im Bereich erschlossen und bestehende Projekte angepasst und erweitert. Das Konzept wird nun Fördermittelgebern vorgestellt und bildet die Grundlage für Anträge, Personalentwicklung und Investitionen.

Die Vorbereitung zur Implementierung wird im ersten Quartal 2023 abgeschlossen sein, sodass die konkrete Umsetzung anschließend beginnen kann.

Ausblick

Gegenwärtig ist es nicht leicht, optimistisch in die Zukunft zu schauen.

Viele Veränderungen außerhalb des Vereins werden die soziale Arbeit beeinflussen. Es ist im Detail nicht abzusehen, ob Angebote und Leistungen für Adressat*innen eingeschränkt oder ausgebaut werden.

In jedem Fall wird das begonnene Jahr die Bereiche und Mitarbeiter*innen wieder vor Herausforderung stellen. Auf den vorhergehenden Seiten ist deutlich geworden, dass Veränderungen im Arbeitsalltag mit Flexibilität und Einfallsreichtum begegnet wurde. Diese Strategien werden auch in Zukunft hilfreich sein.

In der Leitungsklausur 2022 wurde eine Vision für die nächsten Jahre entwickelt.

Es besteht nun Klarheit, wie der Weg dahin aussehen soll. In den nächsten Monaten wird in einem Beteiligungsprozess mit allen Beschäftigten an der konkreten Ausgestaltung gearbeitet und Klarheit zu den gemeinsamen Grundsätzen, die unsere Haltung zum Arbeitsfeld und den Zielgruppen festlegen, hergestellt.

Mit dem Leitbild soll die Identifikation mit dem Arbeitgeber verbessert und Motivation für alle kommenden Aufgaben geschaffen werden.

Wieder ein Schritt in die Richtung, die uns besser aufstellt.

Wir werden uns also auch 2023 weiter entwickeln. Das ist sicher.

Dafür allen Beteiligten viel Kraft, Bewährtes festzuhalten sowie Energie, Neues in Angriff zu nehmen.

Ansprechpartner*innen

Geschäftsführung		
Geschäftsführung	Katrin Thiele	0351 – 312 24 19
Vorstand		
Vorsitz	Gisela Haupt	
Stellvertretung	Albert Wolff	
Stellvertretung	Konrad Görig	
Mitglied	Rudolf Richter	
Mitglied	Werner Kempter	
Mitglied	Christoph Hubrich	
Geschäftsstelle		
Teamleitung Verwaltung	Kathleen Metzig	0351 – 312 24 17
Schulderberatung/Insolvenzberatung		
Teamleitung	Annett Gaumnitz	0351 – 312 24 14
Jugendhilfestation		
Leitung	Katharina Zilm	0351 – 312 30 10
Ambulante Familienhilfe	Uta Hoffmann	0351 – 312 30 11
Tagesgruppe	Anja Krell	0351 – 312 30 20
Therapeutische Fünf-Tage-WG	Silke Biemel	0351 – 312 30 13
Gemeinsame Wohnform für Männer/ Frauen mit Kind	Anke Schöne	0351 – 312 30 12
Beschäftigungsprojekte		
Teamleitung	John Brosig	0351 – 312 78 25
Wohnungsnotfallhilfe		
Teamleitung Wohnungsnotfallhilfe	Katja Schuppert	0351 – 312 24 23
Begegnungsstätte		
Leitung Kantine und Essen auf Rädern	Jörg Eckert	0351 – 316 16 32
Essen auf Rädern		0351 – 310 66 26
Koordinatorin Senior*innenarbeit	Marion Beyer	0351 – 312 31 64
Betreuungs- und Entlastungsangebote	Sven Fiedler	0351 312 78 260

